

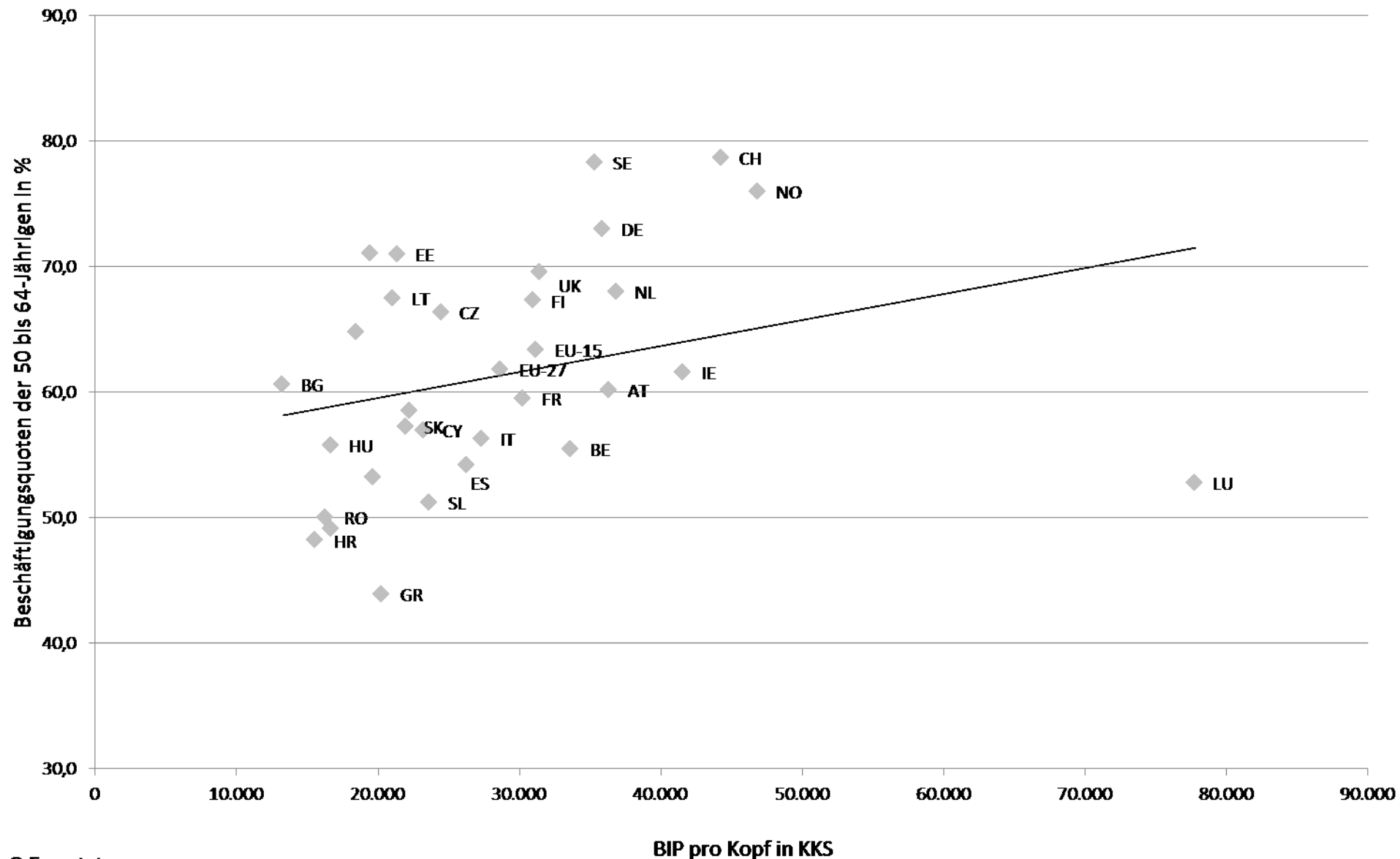
**ARBEITSMARKTSITUATION VON MENSCHEN MIT
GESUNDHEITLICHER EINSCHRÄNKUNG
PROBLEMLAGEN IM SPANNUNGSFELD VON BILDUNG,
MIGRATION UND ALTER IN ÖSTERREICH**

Gudrun Biffl
DONAU-UNIVERSITÄT KREMS
Department für Migration und Globalisierung
Beitrag zum Dialogforum 28.Juni 2016

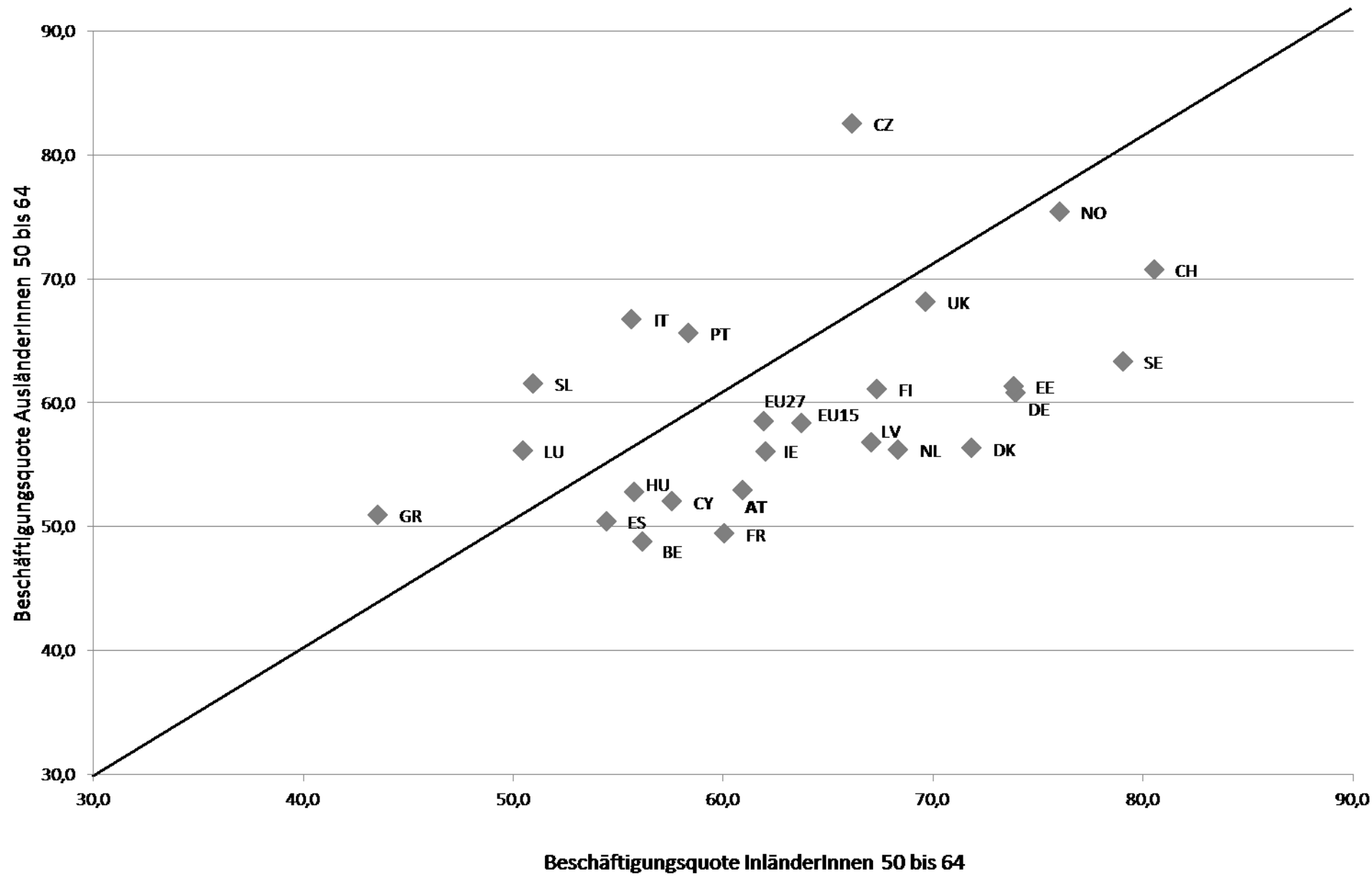
Hintergrund

- **“Too many workers leave the labour market permanently due to health problems [...] This is a social and economic tragedy that is common to virtually all OECD countries.”** (OECD 2010. *Sickness, Disability and Work: Breaking the Barriers*)
- **Herausforderung: Anhebung der Erwerbsintegration von älteren gesundheitlich eingeschränkten Arbeitskräften bei gleichzeitiger Sicherstellung einer optimalen gesundheitlichen Versorgung**
- **Am Individuum ausgerichtete Versorgung wird schwieriger, da gesundheitliche Aspekte auch aus dem sozio-ökonomischen und ethnisch-kulturellen Hintergrund des Einzelnen zu beleuchten, zu verstehen und in der Folge zu berücksichtigen sind.**
- **Braucht es eine Ergänzung des Wiedereingliederungsinstrumentariums? (Gesundheitsstraße seit 2009, fit2work seit 2011, Reife Leistung (Come-Back-Plus) seit 2013) angesichts des Wegfalls der Möglichkeit einer befristeten Invaliditätspension ab 1.1.2014 für über 50Jährige (nach 1.1.1964 geboren), stattdessen zusätzlich zur medizinischen auch berufliche Reha zur Erleichterung des Wiedereinstiegs**

Beschäftigungsquoten (50 bis 64-jährige) und BIP/Kopf in KKS in der EU: 2015



Beschäftigungsquoten (50 bis 64-jährige) von In- und AusländerInnen in der EU: 2015

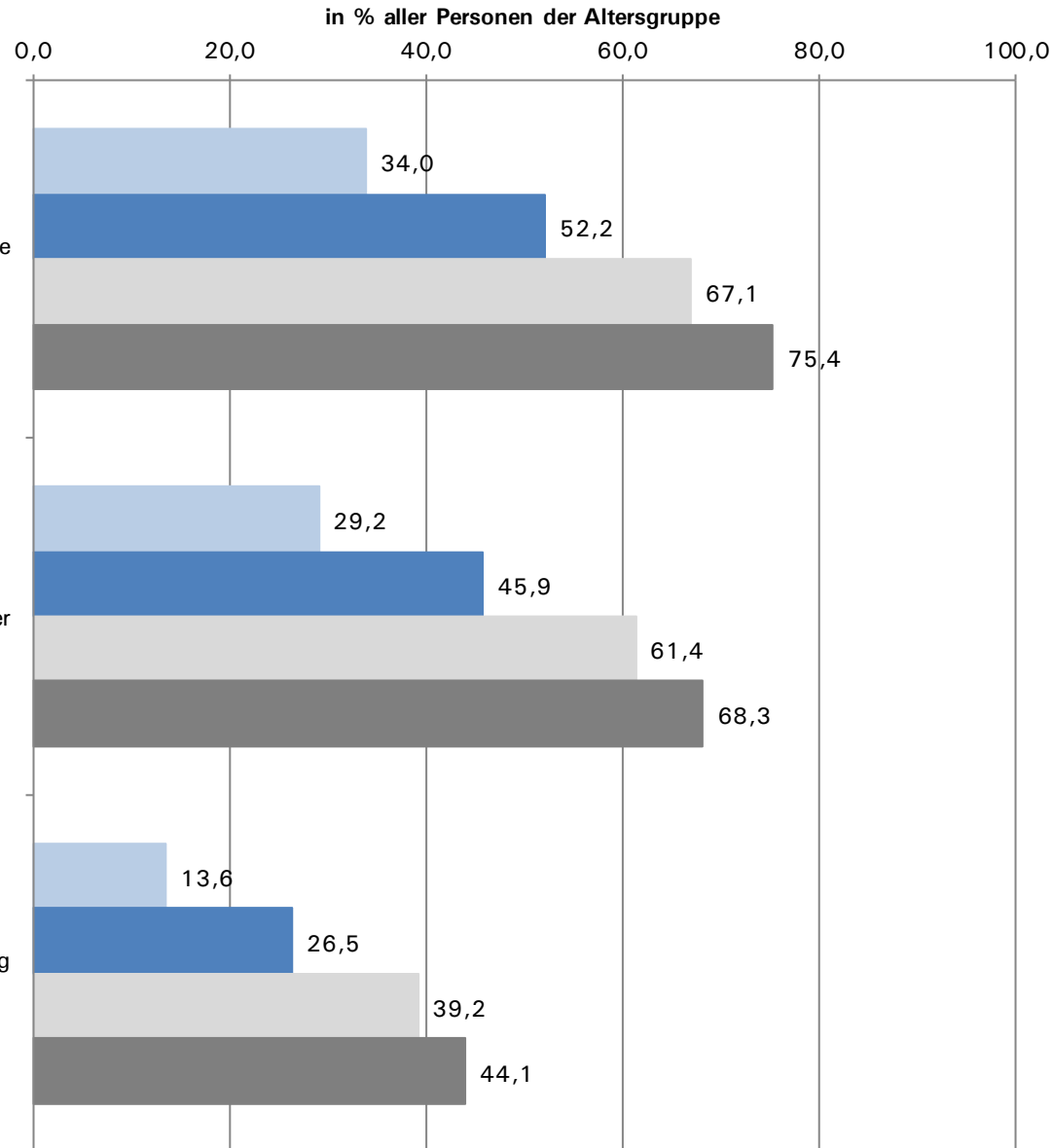


Zusammenwirken von Alter, Gesundheit, Bildung und Migrationshintergrund (AKE Sondermodul 2011)

- Zum Zeitpunkt der Erhebung waren in Österreich 5,7 Millionen Personen in Privathaushalten im erwerbsfähigen Alter (15-65).
- Davon waren 4,1 Millionen oder 72% erwerbstätig.
- Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter, die zumindest eine gesundheitliche dauerhafte Beeinträchtigung hatte und/oder zumindest eine Einschränkung bei alltäglichen Tätigkeiten aufwies, belief sich auf 2,7 Millionen Personen in Privathaushalten; das waren 46,8% aller 15-65Jährigen.
- Der Anteil der Menschen mit gesundheitlicher Einschränkung steigt mit dem Alter (35% 15-44Jährige; 75% 65Jährige).
- Unter den Erwerbstätigen hatten 1,7 Millionen zumindest eine gesundheitliche Einschränkung (38,5% aller Erwerbstätigen im Alter von 15-64 Jahren). Unter den Arbeitslosen sowie NEWP 49% (Healthy Worker Effect)

Gesundheitliche Beeinträchtigung nach Altersgruppen (2011)

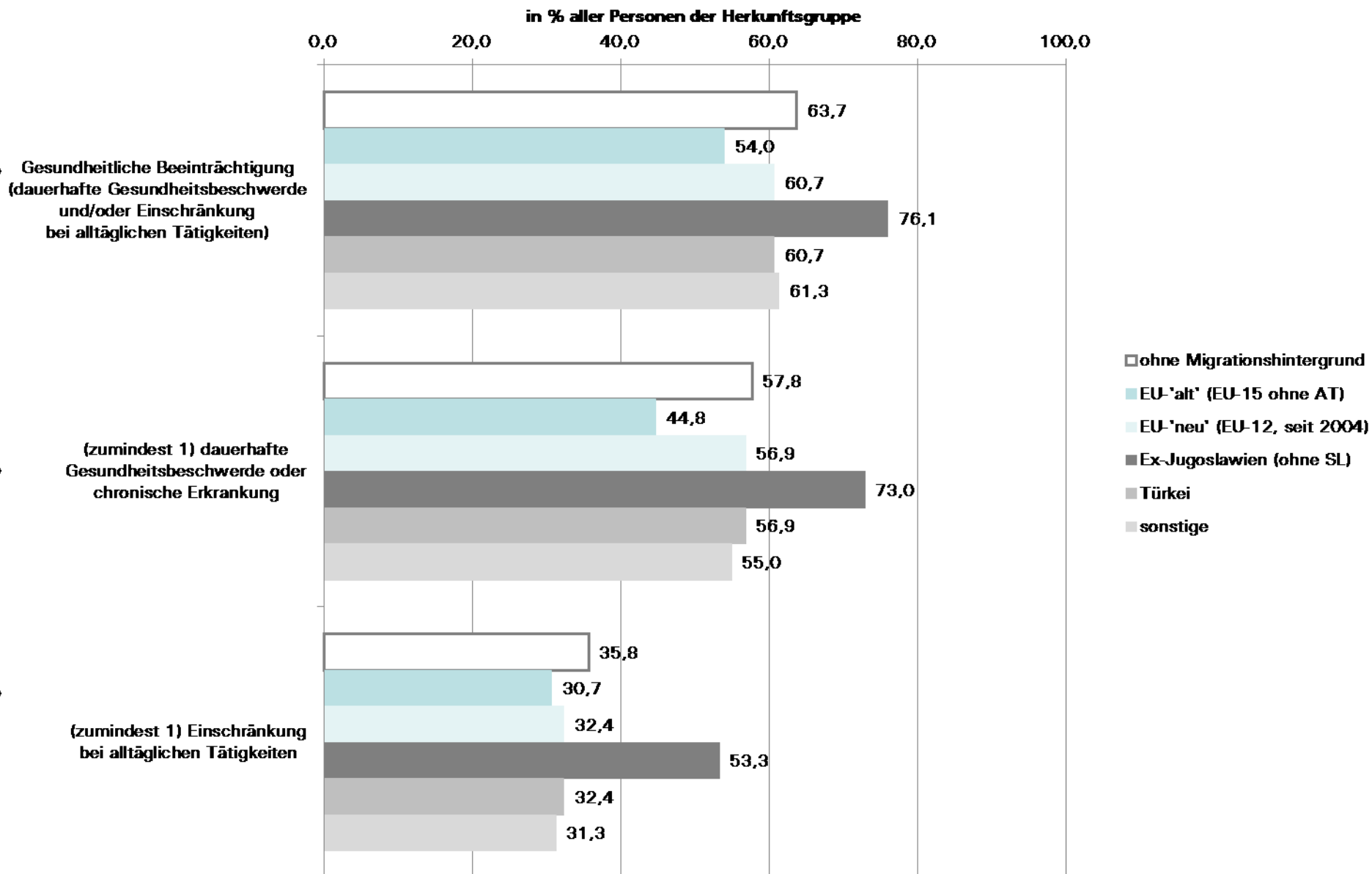
Anteile der gesundheitlich Beeinträchtigten in der Altersgruppe



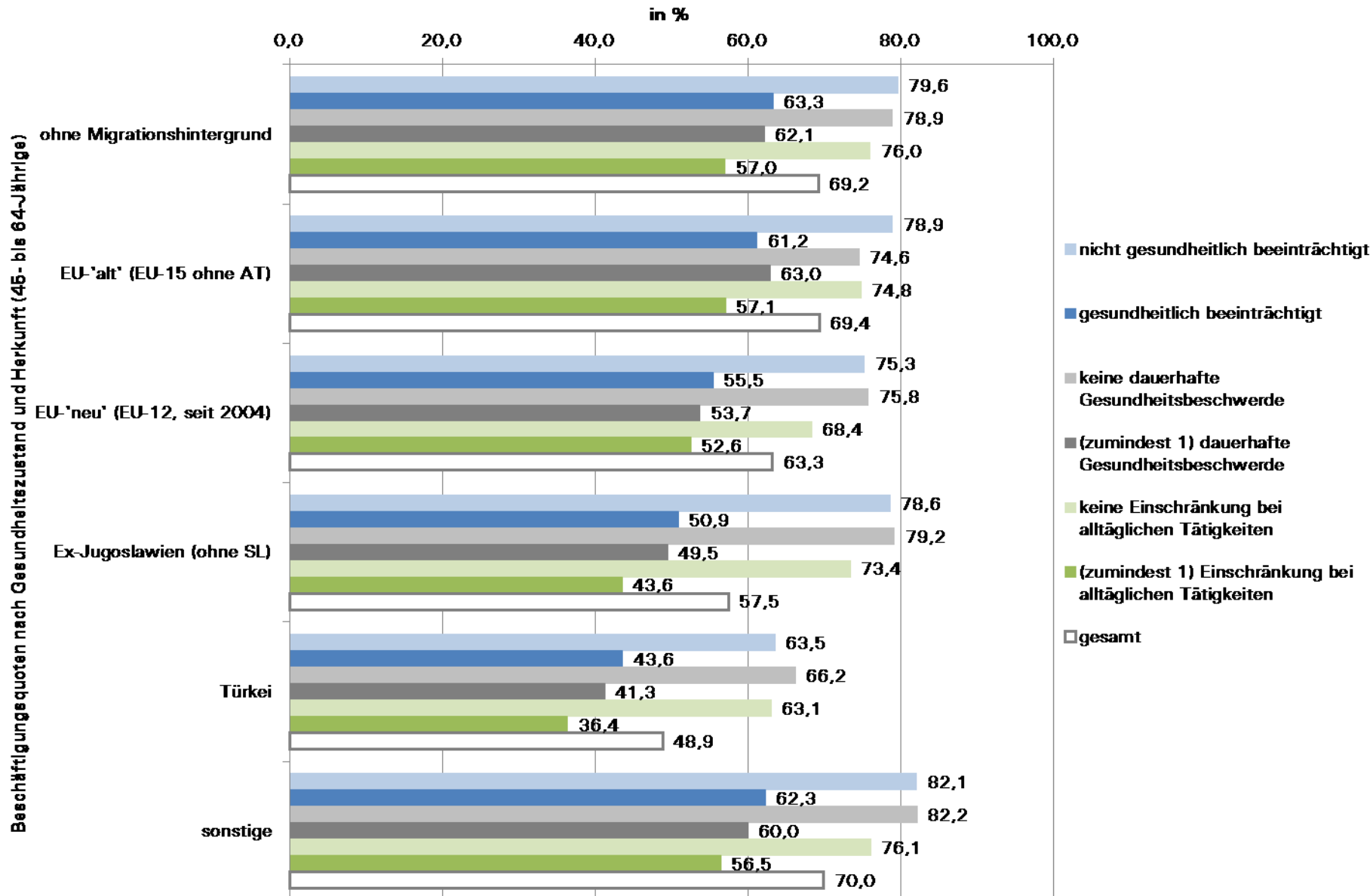
- 15 bis 44 Jahre
- 45 bis 47 Jahre (I-BU-P neu)
- 48 bis 64 Jahre (I-BU-P alt)
- 65 Jahre

Gesundheitliche Beeinträchtigung der 45-65Jährigen nach Herkunftsregion: 2011

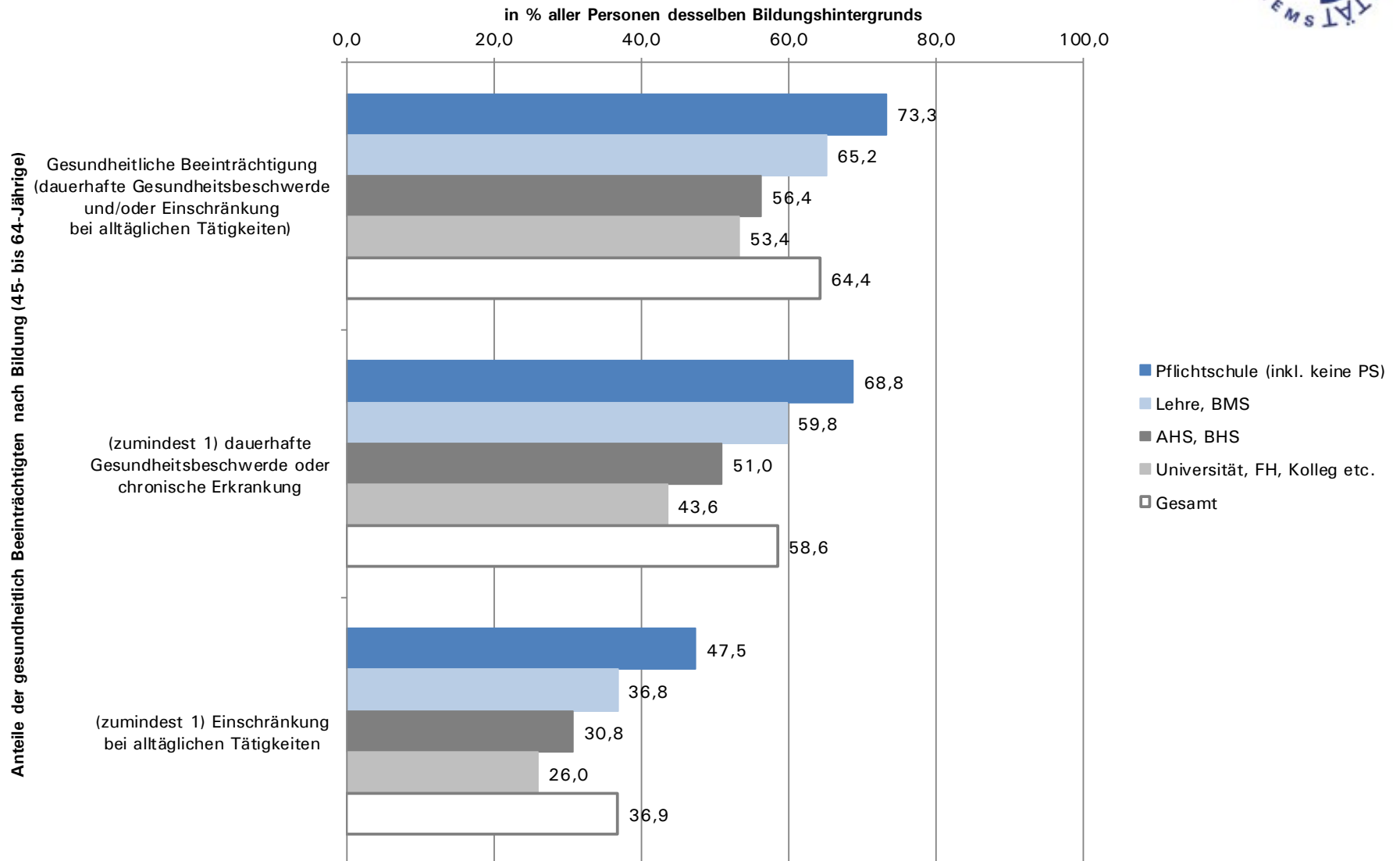
Anteile der gesundheitlich Beeinträchtigten nach Herkunft (45- bis 64-Jährige)



Beschäftigungsquoten nach Gesundheitszustand und Herkunft (45- bis 64-Jährige): 2011

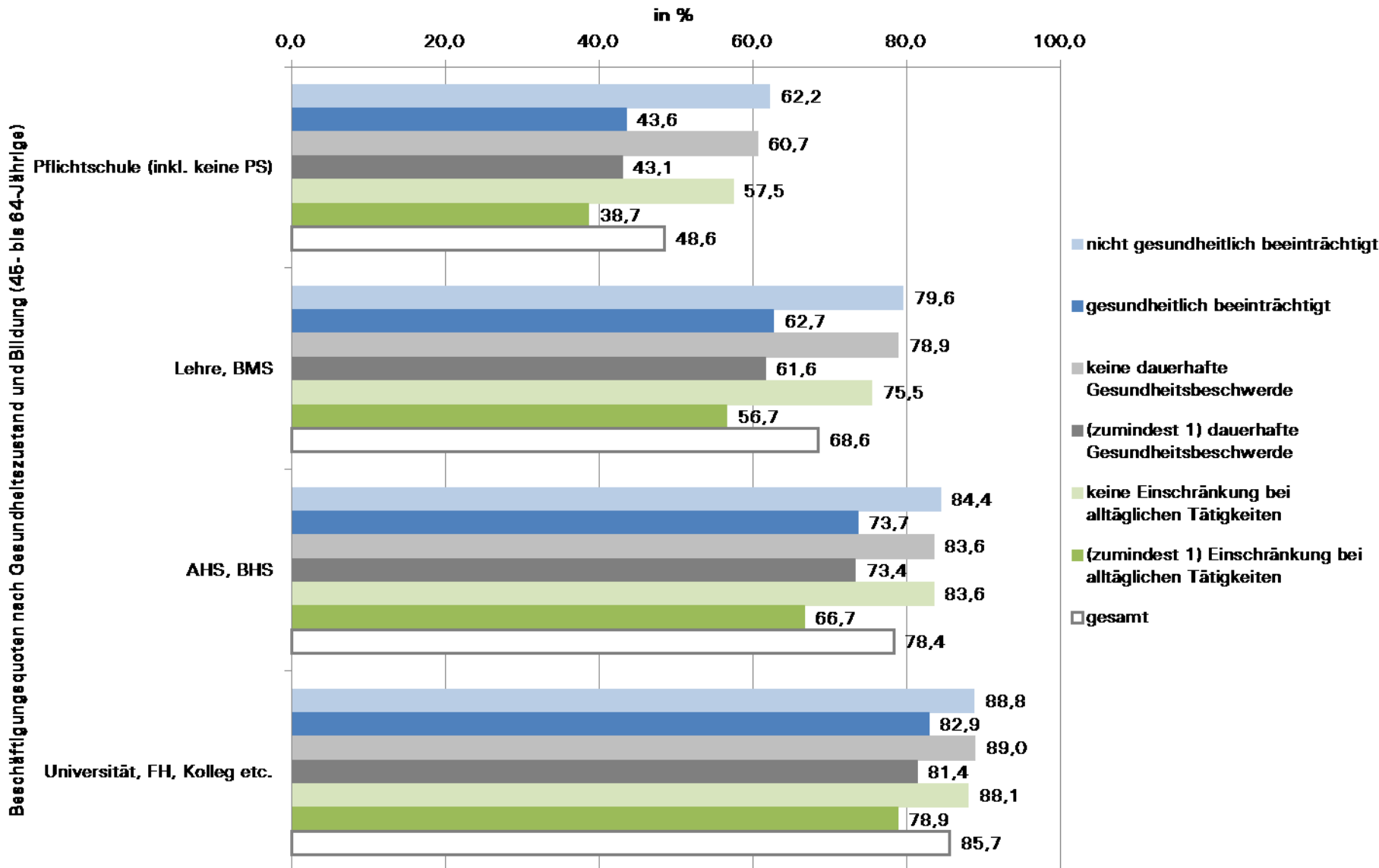


Gesundheitliche Beeinträchtigten der 45- 64-Jährigen nach Bildung: 2011



Q: MZ-AKE, Sondermodul 2011, DUK-Berechnung, DUK-Darstellung. N = 8.676, Hochrechnung: 2.329.233.

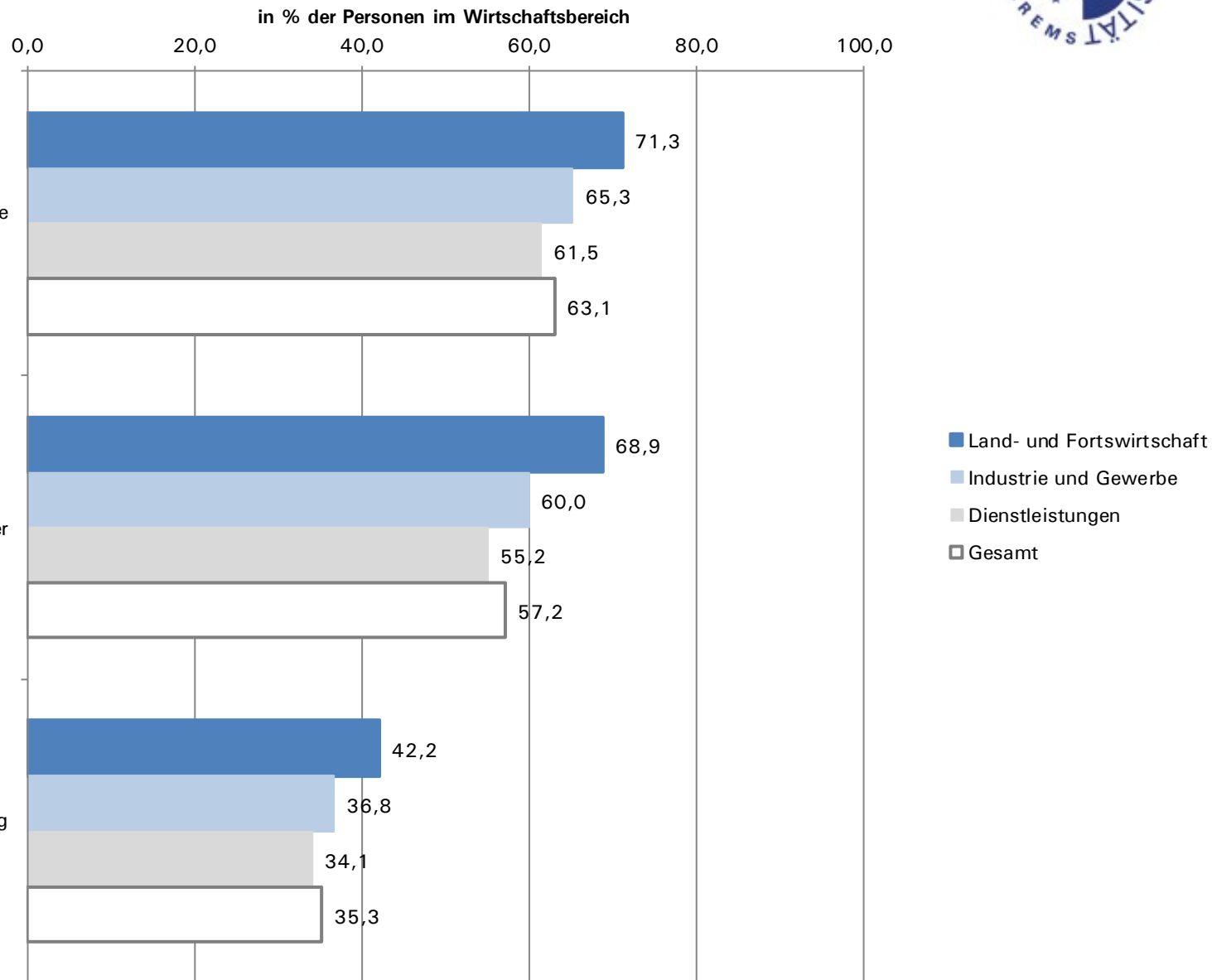
Beschäftigungsquoten der 45-64-Jährigen nach gesundheitlicher Beeinträchtigung und Bildungsgrad:2011



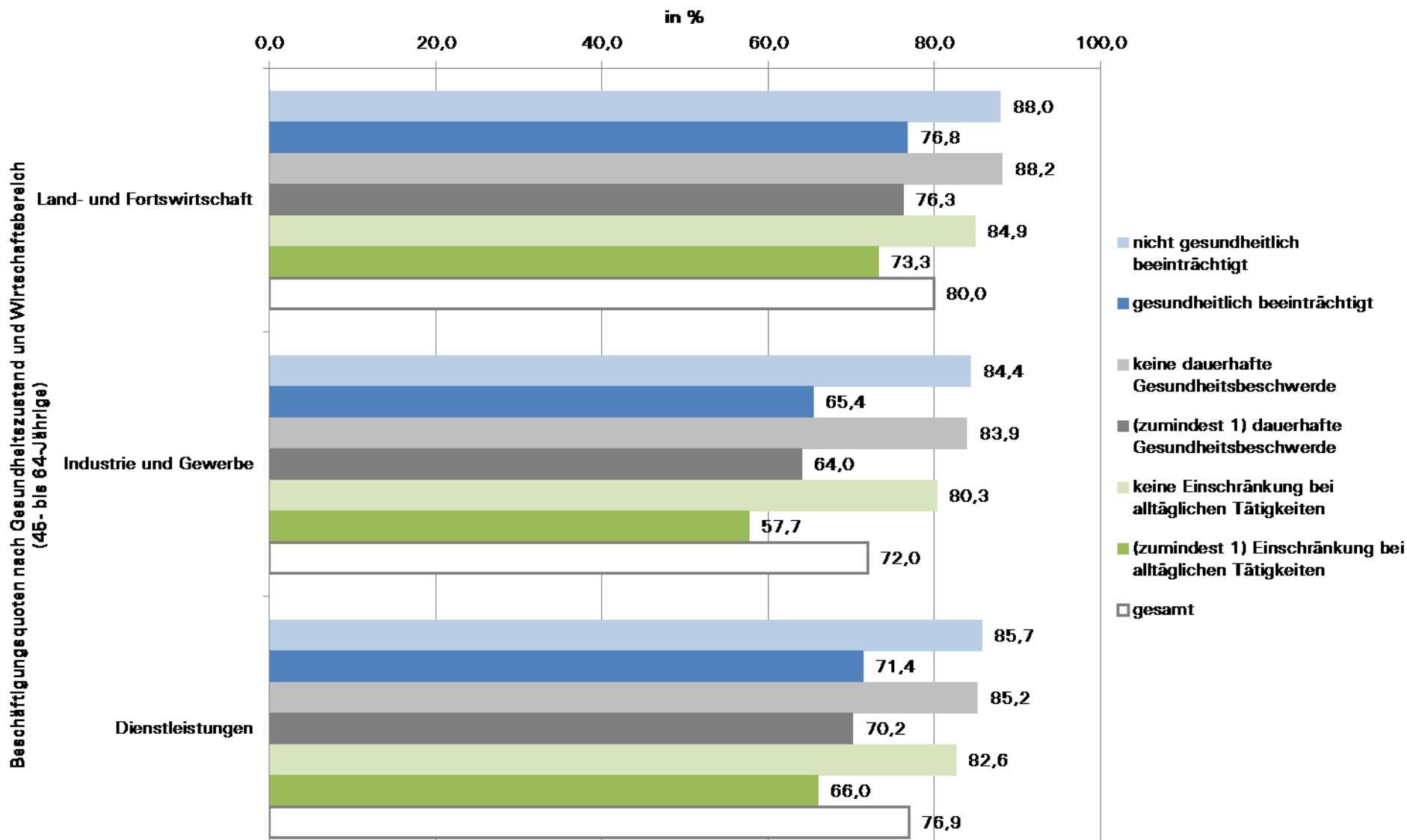
Ausmaß der gesundheitlichen Beeinträchtigung der 45-64-Jährige) nach Wirtschaftsbereich 2011



Anteile der gesundheitlich Beeinträchtigten nach Wirtschaftsbereich (45- bis 64-Jährige)



Beschäftigungsquoten und gesundheitliche Beeinträchtigung der 45- bis 64-Jährigen nach Wirtschaftsbereich 2011



Q: MZ-AKE, Sondermodul 2011, DUK-Berechnung, DUK-Darstellung. N = 7.725, Hochrechnung: 2.084.322.

Schlussfolgerung – ergänzende Handlungsstrategien

- **Aktivierung** ergänzt um Formen von Teil(zeit)beschäftigungen und Teiltransferzahlungen
- Individuelle sowie sozial- und gesellschaftspolitische Kommunikationspolitik (Arbeit = Quelle der persönlichen Autonomie, Lebenszufriedenheit und Eigenverantwortung). Ältere, gesundheitlich eingeschränkte Menschen werden als Arbeitskräfte gebraucht und geschätzt.
- Fokus auf verbleibende **relative** Arbeitsfähigkeit und nicht Arbeitsunfähigkeit (immer bezogen auf bestimmte Jobs)
- **Disability Management** = ein Prozess am Arbeitsplatz, mit dem Ziel die Beschäftigung einer Person mit Beeinträchtigung durch eine koordinierte Aktion und unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse, des Arbeitsumfeldes, der betrieblichen Anforderungen und der rechtlichen Verantwortungen zu fördern (ILO, 2001)

Danke für die Aufmerksamkeit!



Kontakt

Univ.-Prof. Dr. Gudrun Biffl
Donau-Universität Krems
+ 43 (0)2732 893 2413
gudrun.biffl@donau-uni.ac.at